

DIE LIBATIONSGEFÄSSE "SCHNABELKANNE" UND "ARMFÖRMIGES GERÄT" UND IHRE HETHITISCHEN BEZEICHNUNGEN

SEDAT ALP

In der grundlegenden Publikation von F. Fischer "Die Hethitische Keramik von Boğazköy"², wurde auch eine Reihe von Gefässen behandelt, die als Libationsgefässe bezeichnet worden sind. Im Anschluss an die früheren Arbeiten, und besonders an die Arbeiten von K. Bittel, konnten unter den archäologischen Funden folgende Gefässe als Libationsgefässe bestimmt oder wahrscheinlich gemacht werden :

- 1) Die Schnabelkanne³.
- 2) Die linsenförmige Kanne⁴.
- 3) Das armförmige Gefäss⁵.
- 4) Das schuhförmige Gefäss⁶.
- 5) Gefässe in Tierform⁷.

Ferner wurden eine Reihe von Bechern als Votivgefässe bezeichnet⁸.

¹ Eine etwas gekürzte englische Fassung dieser Arbeit wurde am 16. August 1967 unter dem Titel "Beak spouted and armshaped libation vessels and their Hittite designations" vor dem XXVII. Internationalen Orientalistenkongress in Ann Arbor, U. S. A., gelesen.

² 75. Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft, Berlin 1963.

³ F. Fischer, a. a. O. S. 38.

⁴ Derselbe, a. a. O. S. 52. Nach Fischer, ob man sie geradezu Libationsgefässe nennen darf, lässt sich augenblicklich nicht sicher entscheiden.

⁵ Derselbe, a. a. O. S. 72 f.

⁶ Derselbe, a. a. O. S. 79.

⁷ Die grösste Anzahl der tierförmigen Trinkgefässe wurden in Kültepe gefunden. Siehe N. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1949 S. 219 ff. Zwei Prachtexemplare dieser Kategorie, Stiere in Höhe von fast 90 cm, kamen in Boğazköy ans Tageslicht. Siehe P. Newe, MDOG 95 S. 48.

⁸ Fischer, a. a. O. S. 69.

Aus den Texten können folgende Wörter als Namen der wichtigsten Libationsgefäße nachgewiesen werden :

- 1) *išpantuṽa-*, (= *šipantuṽa-*), *išpantuzzi* und *išpantuzziššar*
- 2) *KUKUBU*
- 3) *tapišana/i-*
- 4) *kattakurant-*
- 5) *zalḫai-*
- 6) ^{DUG} GAL
- 7) *BIBRU*
- 8) *ZA.HUM* = *aššuzeri*

Von diesen sind die ersten fünf die eigentlichen Libationsgefäße. Die drei letzteren sind Trinkgefäße, aus denen man die Gottheit oder die Götter trinkt, damit man sie wohl in sich aufnimmt. ^{DUG} GAL wird gelegentlich auch als Spendegefäß verwendet. Es gehört sowohl zur profanen als auch zur religiös - kultischen Sphäre, während *BIBRU* nur dem kultischen Zweck diene. Weil jenes Gefäß entweder die Gottheit selbst oder ihr Tier darstellt, wird seine Füllung als eine Libation⁹ an die betreffende Gottheit betrachtet.

Wie im Falle von ^{DUG} GAL¹⁰ und *BIBRU*¹¹ und zum Teil von *tapišana/i-*¹² bereits geschehen ist, müsste es möglich sein, auch die übrigen Gefäßnamen mit den aus dem archäologischen Bereich bekannten Libationsgefäßen zu identifizieren.

Die für die Libation benutzten oder mit ihr im Zusammenhang stehenden Gefäße wurden von meinem Schüler Yaşar Coşkun in einer Dissertationsarbeit ausführlich behandelt.

Ich werde hier lediglich versuchen, die hethitischen Entsprechungen der beiden Gefäße, der "Schnabelkanne" und des "Armförmigen Gefäßes" festzustellen. Da die hier gemachten Vorschläge und

⁹ Vgl. Goetze, Kleinasien ² S. 168.

¹⁰ von Brandenstein, Hethitische Götter nach Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten (MVAeG 46, 2) S. 27-29.

Die hethitische Lesung des Ideogrammes wurde vor kurzem von Güterbock, RHA XXII fasc. 74 S. 97, als *zeri* festgestellt. Die archäologische Entsprechung von *aššuzeri* "guter (oder schöner) Becher" könnte vielleicht in dem doppelhenkigen Becher, dem "Kantharos", der seiner Form nach einen der schönsten hethitischen Becher darstellt, gesucht werden.

¹¹ Ehelof, ZA NF 11 S. (1939) 71 ff.; von Brandenstein, a. a. O. S. 23 f.

¹² Bossert, MIO III (1955) S. 58 ff.

erzielten Ergebnisse mein geistiges Eigentum darstellen, bringe ich sie in einem separaten Aufsatz vor. Für die übrigen Gefäße empfehle ich dem Leser, die Publikation jener Arbeit abzuwarten.

I

Das Motiv der Libation hat seine bildliche Gestaltung bereits vor der Grossreichszeit erfahren. Einige Stempelsiegel, die meiner Meinung nach unbedingt vor die Grossreichszeit datiert werden müssen¹³, zeigen dies ganz deutlich. Auf allen diesen Darstellungen erscheint die Schnabelkanne als das einzige Libationsgefäß :

Auf der einen Seitenwand eines im British Museum aufbewahrten Stempelsiegels : Hogarth, H(ittite) S(eals) S. 74 Fig. 77 e = Bossert, Janus und der Mann mit der Adler - oder Greifenmaske Taf. 2, Abb. 6 b (Abb. 1).

In der Umrahmung auf einem im Museum von Dresden aufbewahrten Stempelsiegel : Messerschmidt, Corpus Inscriptionum Hethiticarum I Taf. XLIII 4 = Bossert, a. a. O. Taf. 3 Abb. 8 (Abb. 2).

In der Umrahmung der Stempelbasis eines hammerförmigen Siegels aus Yozgat (?), das sich jetzt im British Museum befindet : Hogarth, HS. S. 75 Fig. 78.

Auf der einen Seitenwand eines im Ashmolean Museum in Oxford aufbewahrten Stempelsiegels : Hogarth, a. a. O. Pl. VII 106 c = Bossert, a. a. O. Taf. 4 Abb. 11 b. = Ekrem Akurgal, Die K(unst der) H(ethiter) Taf. 52 (Abb. 3).

Auf dem Siegel von Yazılıkaya, Güterbock, Siegel aus Boğazköy II 221 = Beran, Die hethitische Glyptik von Boğazköy Taf. III 134 (Abb. 4).

Auf den vorgrossreichszeitlichen Siegeln von Tyskiewicz und Aydın wird die Schnabelkanne vor dem Gott in der Hand getragen, ohne dass daraus libiert wird. Diese Szenen sind wahrscheinlich auch mit den Libationszenen verwandt. Sie gehören vielleicht zum Beginn der Entwicklung bei der bildlichen Gestaltung der Libation¹⁴:

¹³ Vgl. Alp, "Eski Anadolu Yazısının Menşeleri", Türk Tarih Kurumu Atatürk Konferansları, Ankara 1964, S. 66 f.

¹⁴ Als Vorstufe der Entwicklung könnte man auch die Szenen auf einigen einheimischen Zylindersiegeln aus Kültepe ansehen, bei denen entweder die Schnabelkanne der Gottheit angeboten oder Getränk aus ihr in einen von der Gottheit gehaltenen Becher gegossen wird : N. Özgüç, The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe, Ankara 1965, S. 57 f.

Auf dem Tyskiewicz - Siegel : H. Frankfort, *Cylinder Seals* Pl. XLIII o = A. Parrot, *Syria* 28 Pl. XIV 2.

Auf dem Siegel von Aydın : = A. Parrot, a. a. O. Pl. XIV 3.

Auf dem Louvre -Siegel, AO 20138 (A. Parrot, a. a. O. S. 180 Pl. XIII 1 - XIV 1) erscheint hinter dem Wettergott ein Vogel-mensch, der die Schnabelkanne in der Haltung der Libation in der Hand hält. Auch hier ist das Fliessen des Opfertrankes nicht dargestellt.

Auf einer kürzlich während der Strassenbauarbeiten gefundenen Reliefvase aus Inandık¹⁵, einem an der Strasse zwischen Ankara and Çankırı, 35 km von dem letzteren liegenden Orte, wird die Schnabelkanne in Libationsgeste in der Hand gehalten, ohne dass ein Fliessen des Opfertrankes zur Darstellung kommt.

Ähnlich, aber in einer etwas schrägeren Haltung der Schnabelkanne, auf einem Reliefscherben aus Karahöyük bei Elbistan : T. Özgüç - N. Özgüç, *Ausgrabungen in Karahöyük 1947* S. 87, Taf. XLVII, 2 (Zeichnung bei T. Özgüç, *Anatolia II* S. 7 f. Fig. 3).

Auch auf den grossreichszeitlichen Monumenten erscheint die Schnabelkanne als das einzige Libationsgefäss :

Auf einem Relief aus Alacahöyük libiert ein hethitischer Grosskönig vor einer sitzenden Göttin aus einer Schnabelkanne: Bossert, *Altanatolien* Abb. 503 = 505 (Abb. 5).

Auf dem Felsrelief von Fraktin links libiert der Grosskönig Hattušili III. vor dem Wettergott und einem Altar aus einer Schnabelkanne, rechts libiert die Grosskönigin Puduhepa vor der Göttin Hepat und einem Altar ebenfalls aus einer Schnabelkanne : Bossert, a.a.O. Abb. 550 - 552 = Akurgal, *KH* Taf. 100-101 (Abb. 6).

Dagegen wird auf den späthethitischen Monumenten von Malatya¹⁶, Darendе¹⁷ und Karkemiş¹⁸ aus einer einfachen Kanne libiert.

Nach den bildlichen Darstellungen ist die Schnabelkanne sowohl in der althethitischen Periode als auch in der Grossreichszeit

¹⁵ Sehr ähnlich der Vase aus Bitik, aber fast komplett.

¹⁶ Delaporte, *Malatya* Pl. 19-24, = Bossert, *Altanatolien* Abb. 768, 770-772 und 775 = E. Akurgal, *Spätheth. Bildkunst* Taf. II a und III a = Derselbe, *KH* Taf. 104-105.

¹⁷ Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* Pl. 34 = Bossert, *Altanatolien* Abb. 780-782.

¹⁸ Woolley, *Charchemish I* Pl. B 30.

das erste für die Libation in Frage kommende Gefäß. Mit anderen Worten : sie ist das Libationsgefäß par excellence.

Welches Wort ist nun die hethitische Entsprechung der Schnabelkanne unter den in den Texten erwähnten Bezeichnungen für Libationsgefäße?

Götze hat vor 37 Jahren in Kf I 199 ff. die Wörter *išpantuṽa-*, *išpantuzzi*, *išpantuzziēššar* und *išpantuzziala-* mit dem Verbum *šipant-* "libieren, spenden" in Zusammenhang gebracht. Er sah in *išpantuzzi* ein Gerät, aus dem Flüssigkeiten gespendet wurden. Seiner Auffassung nach bezeichnete es auch die "Libationsspende." Mit einem gewissen Vorbehalt übersetzte er *išpantuzzi* mit "Libationsgefäß, Libation."

Da der graphische Austausch *išp* : *šip* im Hethitischen nicht bekannt war,¹⁹ lehnte es Sommer, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. S. 171 f., ab, jene Wörter von *šipant-* "libieren" abzuleiten. Er übersetzte *išpantuzzi-* mit "Fass (für Wein), Weinration" (?). Friedrich übernahm diese Übersetzung in sein Wörterbuch als "Weinfass (?), Weinration (?)".

Da aber von Otten bei Sommer, Orientalistische Literaturzeitung 1953 S. 12 mit Anm. 2 ein Verbum *išpant-* in der gleichen Bedeutung mit *šipant-* nachgewiesen wurde, besteht nunmehr kein Hindernis, in *išpantuṽa-*, *išpantuzzi*, *išpantuzziēššar* und *išpantuzziala-* Ableitungen von *šipant-* "libieren" zu sehen²⁰.

išpantuṽa- (= *šipantuṽa-*):

Dass *išpantuṽa-* ein Libationsgefäß ist, ergibt sich aus folgenden Stellen :

Bo 181 Vs. II (Otten, ZA NF 19 (1959), S. 175 f.)²¹

13 LÚ ŠILA. ŠU.DU₈.A LUGAL-i

14 *iš-pa-an-tu-ṽa-an* KUBABBAR [*p*]a-a-i

¹⁹ Darauf wies auch Götze, a. a. O. S. 203 mit Anm. 1 hin.

²⁰ Trotzdem hat eine Reihe von Gelehrten den Übersetzungsvorschlag von F. Sommer bis in die jüngste Zeit beibehalten. Gegen die Deutung von *išpantuṽa-* als Aufbewahrungsgefäß "Fass, Pithos" siehe Otten, ZA NF 19 S. 183 f. Vgl. auch Carruba, (Das Beschwörungsritual für die Göttin) Wišurijanža, 1966 S. 22 Anm. 35, der *išpantuzzi* als "Libationsgefäß" wiedergibt.

²¹ Erwähnt auch schon von Götze, a. a. O. S. 201.

15 LUGAL-uš A.NA PA.NI ^D[Iš?-ta?-] nu

16 la-a-ḫu-u-ya-[i]

13-14 "Der Mundschenk gibt dem König das silberne *išpantuya-*.

15-16 Der König giesst es vor dem Gott [Išta?]nu aus."

2393/c + I (Otten, a. a. O. S. 183)

59 f. [GAL^{LÚ}].MES^SMUḪALDIM *iš-pa-an-du-ya-an* KUBABBAR

GEŠTIN *udai nu* ^{GIS}BANŠUR-i [pira]n III-ŠU *šipanti*

"Der Oberkoch bringt ein silbernes *išpantuya-* (mit) Wein herbei und libiert [vo]r dem Tisch dreimal."²²

Ähnlich KBo XV 33 III (Dupl. Bo 4014 Rs. Otten, a. a. O. S. 183)

31 nu ^{LÚ}EN É^{TIM} *iš-ḫa-ni-i*

32 EGIR-an-da PA.NI ZAG.GAR.RA [^DIŠ]KUR ^{URU}Ku-li-ú-iš-na
^{DUG} *iš-pa-an-du-az*

33 III-ŠU *ši-pa-an-ti*

"Und der Hausherr libiert hinter dem "Blut (?)" (des Opfertieres (?)) vor dem Altar des Wettergottes von Kulivišna aus dem *išpanduya-*Gefäß dreimal"

2393/c + II (Otten, a. a. O. S. 183Anm. 52) 9 ff. *IŠTU BIBRI*
GUŠKIN [*e-ku-zi?*] *iš-pa-an-du-it* KUBABBAR [*šipa*]nti

"Er [trinkt?] aus dem goldenen *BIBRU* (und) libiert mit dem silbernen *išpantuya-*"

Dass *išpantuya-* nicht eine allgemeine Bezeichnung für das "Libationsgefäß" ist, sondern ein bestimmtes Libationsgefäß darstellt, zeigt die folgende Stelle :

KUB VII 60 III

7 nu-za LUGAL-uš LUGAL-u-e-iz-na-aš i-ya-ar

8 ya-aš-ši-ia-zi na-aš pa-iz-zi nu-kán URULIM^{LÚ}KÜR

9 na-aš-šu ta-pi-ša-ni-it GEŠTIN

10 na-aš-ma ^{DUG}*iš-pa-an-du-ya-az* IŠ.TU GEŠTIN

11 *ši-ip-pa-an-ti*

²² Zu den Getränken der Hethiter siehe jetzt G. Steiner, Reallexikon der Assyriologie III/4 (1966) S. 306 ff.

- 7 "Und der König zieht sich die königliche Tracht²³ an.
 8 Danach geht er. Und er libiert der feindlichen Stadt²⁴
 9 entweder mit einer Himmelschale (?) Wein
 10-11 oder aus (mit) einem *išpanduya*- Gefäß mit Wein."

Die folgende Stelle zeigt deutlich, dass Wein nicht der einzige Opfertrank war, der mit *išpanduya*- benutzt wurde :

KBo XV 33 II

- 29 *lu-uk-kat-ta-ma-kán ma-aḥ-ḥa-an* LÜ [EN É^{TIM} *tu-un-na-ki?*]-e ?-
eš-na-az pa-ra-a
 30 *ú-iz-zi nu* DUG*iš-pa-an-du-ya-a*[z DUG_i]*š-nu-u-ra-aš pi-ra-an*
 D^{IŠKUR} URU*Ku-li-ú-iš-n[a]*
 31 D^{Ḥal-ki-in-na ma-a-an} KAŠ-i [t m]*a-a-an* GEŠTIN-it *ši-pa-an-ti*
 29 "Am nächsten Morgen, sobald der [Hausherr?] aus dem
 [Harem?] herauskommt,
 31 libiert er aus dem *išpanduya*-Gefäß vor dem *išnura*-[Gefäß]
 dem Wettergott von Kuliwišna-
 30 und dem Getreidegott, sei es m[it] Bier, sei es mit Wein."

Im diesem Zusammenhang vergleiche man auch 430/c + II (Ottens, a. a. O. S. 184)

4 ff. XXX DUG *ga-an-gur*²⁵ TUR XXX DUG *NAM.MA. AN.DU*
 TUR XXX DUG *iš-pa-an-du-ya-aš* TUR XXX DUG *tuḥ-ga-pi-ša IŠTU*
 KAŠ GEŠTIN *taḥalaz ḡalahḡiḡaz šu-un-<na>-an-zi*

In KUB XXV 36 V 5 können wir sogar ein Wort *šipantu[ya]*- belegen, das die Zugehörigkeit von *išpantuya*- und *šipant*- zur gleichen Wortsippe weiter erhärtet. Hier scheinen aber *šipantuya*- und *išpantuzziešsar* in der Bedeutung "Opfertrank" benutzt worden zu sein²⁶ :

- 3 LÜGUDÚ *ta-pi-ša-na-an* LUGAL-i *pa-ra-a*
 4 *e-ip-zi* LUGAL-uš *tu-az QA.TAM III-ŠU d[a-a-i]*
 5 LÜGUDÚ *A.NA* D^D *ZA.BA₄.BA₄* *ši-pa-an-an-du-ya-a*[z]

²³ Wörtlich : "Wie ein König".

²⁴ Wohl um die Götter der verwüsteten feindlichen Stadt zu besänftigen.

²⁵ DUG *gangur* ist eine Ableitung von *gang*- "hängen, aufhängen". Danach ist *gangur* ein Gefäß zum Aufhängen.

²⁶ *šipantuya*- wohl als Adjektiv in KBo IV 13 III 33 *ši-pa-an-du-ya-an* MĀŠ. GAL "den zum Opfer bestimmten Ziegenbock".

- 6 III-ŠU QA.TAM.MA ir-ḥa-a-iz-zi LÚ D¹ŠKUR-aš
 7 iš-pa-an-du-uz-zi-ia-aš-ša-ri-it
 8 ša-ra-a III-ŠU QA.TAM.MA šu-un-na-i

Schliesslich dürfte in BAL-u-ya-aš (Tempelinventar KUB XXXVIII 1 Vs. I 31), das nach Sommer, AOr XVII 374, ein Gerät des Libierens ist, (vgl. auch Kammenhuber, MIO II (1954) S. 54; Rost, MIO VIII (1961) S. 179), die ideographische Schreibung von *išpantu_uaš* oder *šipantu_uaš* vorliegen²⁷. Ebenso erklärt O. Carruba, Wišurijan^{za} S. 22 f. Anm. 35, *išpandu_ua-* aus dem Verbalsubstantiv *išpandu_uaš* "das (Gefäss) des Libierens."

išpantuzzi und *išpantuzzieššar*²⁸:

Bei der Feststellung der Bedeutung von *išpantuzzi*²⁹ muss man meines Erachtens von dem davon abgeleiteten Nomen actoris *išpantuzzi_uala-*³⁰ ausgehen, das nach den Pestgebeten Mursilis II. unmissverständlich "Opfertrankdarbringer" bedeutet³¹.

Durch eine Sichtung der Belegstellen für *išpantuzzi* können dafür zwei Bedeutungen festgelegt werden:

1) In zahlreichen Stellen, wo *išpantuzzi* neben NINDA KUR₄. RA (= NINDA ḥaršī) "Opferbrot" und anderen Opfergegenständen erscheint, bedeutet es, gleichgültig ob es durch DUG determiniert ist oder nicht, "Opfertrank"³²⁻³³. In solchen Stellen ist der Gebrauch

²⁷ Dass es sich hier nicht allgemein um irgendein Libationsgerät, sondern um ein bestimmtes Libationsgefäss handelt, ergibt sich wohl aus dem zusammen erwähnten Material AN.BAR "Eisen".

²⁸ Eine Reihe von Belegstellen ist bei Götze, a. a. O. und Sommer, a. a. O. zu finden.

²⁹ Zu den Wörtern auf -uzzi vgl. zuletzt, H. Kronasser, Etymologie der heitischen Sprache, 1966, § 134 und Carruba, Wišurijan^{za} S. 22 Anm. 35. KUŠ_{anna}nuzzi bedeutet wohl "Zügel" (abgeleitet von *annanu-* "zähmen, dressieren") und *išgabuzzi* "Salbdose (?), Schminke (?)" (abgeleitet von *išk-* "salben, bestreichen" + *puzzi*, entstanden aus -*uzzi* ?).

³⁰ Zu den Bildungen auf -*ala* siehe Alp, JKF I (1950-51) S. 124 f. Anm. 98-99, Nadia van Brock, RHA XX fasc. 71 S. 87 ff. und Kronasser, a. a. O. § 99.

³¹ Siehe, Götze, KIF I S. 161 ff. und S. 203.

³² In demselben Sinne jetzt auch Carruba, a. a. O. S. 51.

³³ Ausser den Pestgebeten des Mursili des II. gehören hierher auch die Stellen in dem Gebet von Arnvanda und Ašmunikal. (E. von Schuler, die Kaš-käer, Berlin 1965, S. 152 ff. und S. 165), KUB I 16 III 50 (Sommer, HAB

von dem Determinatif ^{DUG} im Anschluss an Sommer, a.a.O. S. 171 Anm. 1, dadurch zu erklären, dass ein Getränk ohne ein Gefäß unvorstellbar ist.

2) In den Stellen, wo es sich bei *išpantuzzi* um ein Gefäß handelt, bedeutet es wörtlich "Libationsgefäß"³⁴. Die Beantwortung der

S. 14-15) und KUB XIII 4 I 65 (Sturtevant, Journal of the American Oriental Society S. 371). Ferner KUB XXXIII 103 II 5 (Güterbock, Kumarbi S. 21) [NINDA KUR₄. R] A-ja-aš-ma <aš> iš-pa-an-tu-uz-zi nam-ma UL ku-iš-ki ši-pa-an-ti "O[pferbrot] und Opfertrank wird euch auch niemand mehr spenden."

išpantuzzi in der Bedeutung "Opfertrank" wohl auch in folgenden Stellen :

KBo IV 9 I

16 II *hu-up-pár* KUBABBAR *iš-pa-an-tu-uz-zi-aš*

17 GEŠTIN-it *šu-u-ya-en-te-eš šu-up-pa-aš ZAG-na-az GÜB-la-az-zi-ja*

18 *ti-an-zi*

16-18 "Zwei silberne Fässer gefüllt mit dem Wein des Opfertrankes stellen sie rechts und links von dem kultisch Reinen (Fleisch)".

KUB XXV 31 Vs.

14 [*nu* I (?) ^{DUG}] *pal-ḫi iš-pa-an-du-zi ka-ru-ú-i-li LÚ GUDÚ da-a-i EGIR-pa-ma*
[I (?) ^{DUG} *pal-ḫi*]

15 [*iš*] *pa-an-du-zi ne-mu-uš LÚ ZABAR.DIB pa-a-i*

14 "[Und] der Gesalbte nimmt [ein ?] breites Gefäß (mit) "alt(em) Opfertrank". Zurück gibt er [ein (?) breites Gefäß]

15 (mit) frisch(em) Opfertrank dem (?) Weinschalenhalter."

Vgl. ferner KUB X 56, 4 ff. und XX 43, 10 ff.

Entsprechend übersetze ich den Gesetzesparagrafen (Friedrich, Die Hethitischen Gesetze, Leiden 1959, § 49* S. 74-75 (= Fiorella Imparati, Le Leggi Ittite, Roma 1964, § 164 S. 152-155):

28 *ták-ku a-ap-pa-at-ri-ya-an-zi ku-iš-k[i p]a-iz-zi*

29 *ta šu-ul-la-tar i-e-iz-z [i na]-aš-šu NINDA ḫar-ši-in*

30 *na-aš-ma GIŠ GEŠTIN iš-pa-an-du-zi k[i-n]u-zi*

28 "Wenn jeman [d g]eht, um zu pfänden,

29 und Streit entfacht, (indem) er entweder das Opferbrot (bricht)

30 oder (als) Opfertrank (bestimmten) Wein gewaltsam öffnet,"

(Ähnlich auch Goetze, Ancient Near Eastern Texts S. 195).

Friedrich, a. a. O. S. 75 Anm. 6, möchte diesen Paragraphen so verstehen, dass das tägliche Brot und der Wein nicht gepfändet werden können. Vgl. auch Sommer HAB S. 171. Ich kenne keine Stelle, wonach NINDA KUR₄.RA und *išpantuzzi* auch zur profanen Sphäre gehören können. Der Sinn des Paragraphen ist meiner Meinung nach wohl der, dass Opferbrot und Opfertrank (in diesem Falle Wein) selbst beim Pfänden unangetastet bleiben müssen.

³⁴ Vgl. auch Carruba, a. a. O. S. 22 Anm. 35.

Frage, ob es eine allgemeine Bezeichnung dafür ist oder ein bestimmtes Libationsgefäß darstellt, ist vorläufig davon abhängig, ob *išpantuzzi* mit *išpantuṽa*- bedeutungsgleich ist.

Nach der Meinung von Götze, a. a. O. S. 201, ist *išpantuṽa*- eine andere Form von *išpantuzzi*. Er hält auch *išpantuzziēššar* für bedeutungsgleich mit *išpantuzzi*. Dagegen ist Sommer, a. a. O. S. 171, der Ansicht, dass man nicht wisse, ob *išpantuṽa*-, *išpantuzzi* und *išpantuzziēššar* dasselbe sind. Friedrich schliesst sich in seinem Wörterbuch S. 89 in diesem Punkt Götze an, indem er alle drei Wörter miteinander gleichstellt.

Trotz der morphologischen Verschiedenheit scheinen diese drei Wörter doch miteinander bedeutungsgleich zu sein. Dafür spricht, dass wohl alle drei sowohl das Libationsgefäß als auch den Opfertrank zum Ausdruck bringen. Im Falle von *išpantuzzi* und *išpantuzziēššar* werden sie in demselben Text abwechselnd in der gleichen Bedeutung gebraucht :

KUB II 13 IV

9 LÜ SĪLA.ŠU.DU₈.A *iš-pa-an-tu-uz-zi* GIBIL

10 GEŠTIN-aš da-a-i nu G^{IS}BANŠUR-i *pi-ra-an*

11 III-ŠU *ši-pa-an-ti*

17 ... LÜ SĪLA.ŠU.DU₈.A *iš-pa-an-tu-uz-zi-aš-šar*

18 GEŠTIN-aš da-a-i na-aš-ta G^{IS}AB-az

19 [a]r-ḫa A.NA ^DVII.VII.B1 XII.ŠU *ši-pa-an-ti*

Ähnlich Zeile 23 ff.

išpantuzzi und *išpantuzziēššar* sind als Name eines Gefäßes in den folgenden Textstellen bezeugt :

KUB X 11 V

5 ^DUG GĪR. KÁN-ma LÜZABAR.DIB

6 [A.N]A PA.NI ^{DUG}*iš-pa-an-tu-zi-ia*

7 [k]a-r[u]-ú ḫa-an-da-a-an-zi

8 na-aš-t[a] GAL DUMU.MEŠ É.GAL

9 ^{DUG}*iš-pa-a[n-t]u-uz-zi-az* GEŠTIN-an

10 ša-ra-a [IV?-ŠU n]a-aš-ma V-ŠU

11 ḫa-a-ni nu [a]n-da

12 ^{DUG}GĪR. KÁN [-] iz-zi

13 nu ^{DUG}*iš-pa [-an-tu-uz-zi ṽa]-aḫ-nu-zi*

KBo IV 9 II (= KUB XI 29 III 12 ff.)

51 UGULA LÜ·MES MUḪALDIM *iš-pa-an-tu-uz-zi-šar* GEŠTIN

52 LUGAL-*i pa-ra-a e-ip-zi* LUGAL-uš QA.TAM *da-a-i*

III 1 UGULA LÜ·MES MUḪALDIM D DAG-*ti pi-ra-an*

2 III-ŠU Ū A.NA DZA.BA4. BA4

3 III-ŠU *ši-pa-an-ti*

KUB X 23 III

9 [UGULA LÜ·MES MUḪAL]DIM

10 [*iš-pa-an-tu-u*]z-*zi-aš-šar* GEŠTIN

11 [LUGAL-*i pa-ra-a*] *e-ip-zi*

12 [LUGAL-uš QA.TAM] *da-a-i*

13 [UGULA LÜ·MES MUḪALDIM] GUNNI III.ŠU

14 [*ši-pa-a*]n-*ti* LÜ ALAM. KA × UD ³⁵

15 [*me-ma-i*] LÜ *pal-ya-tal-la-aš*

16 [*pal*]-*ya-a-iz-zi*

KUB X 23 IV

11 [UGULA LÜ·MES] MUḪALDIM

12 [*iš-pa-a*]n-*tu-uz-zi-aš-šar* GUŠKIN

13 [LUGAL-*i p*]a-*ra-a e-ip-zi*

14 [LUGAL-uš] QA.TAM *da-a-i*

15 [UGULA LÜ·MES MU]ḪALDIM GUNNI III.ŠU

16 [*ši-pa-an-t*]i LÜ ALAM. KA × UD

17 [*me-ma-i*] LÜ *pal-ya-tal-aš*

18 [*pal-ya-i*]z-*zi*

KUB XXV 18 V

14 UGULA LÜ·MES MUḪALDIM GEŠTIN-*aš iš-pa-an-du-u*[z-
z-*eš-šar*]

15 LUGAL-*i pa-ra-a e-ip-zi* L[UGAL-uš QA.TAM]

16 *da-a-i*

17 UGULA LÜ·MES MUḪALDIM *iš-ta-na-ni pi-ra-a*[n III.ŠU
ši-pa-a]n-*ti*

18 *ha-aš-ši-i* III.ŠU *ši-p*[a]-*a*[n-*ti*]

³⁵ Für die Bedeutung des Ideogrammes siehe jetzt Güterbock, RHA XXII fasc. 74 S. 95 ff.

- 19 ^{KUŠ}kur-ši III-ŠU ši-pa-an-t[i]
 20 ^{GIŠ}DAG-ti III-ŠU ši-pa-an-ti
 21 ^{GIŠ}AB-ia III-ŠU ši-pa-an-ti
 22 ^DHa-ša-mi-li-ia-aš ^{GIŠ}-i III-ŠU ši-pa-an-ti
 23 TÚL-i III-ŠU ši-pa-an-ti
 25 ^{DUG}har-ši-ia-al-li [I]II-ŠU ši-pa-an-ti

KUB XX 87 I

- 10 Ū ^{LÚ}GUDŪ iš-pa-an-tu-uz-zi-eš-šar
 11 A.NA ^{LÚ}SANGA pa-a-i ^{LÚ}SANGA-ša GUD.MAḪ
 12 ši-pa-an-ti ta-an AN.BAR-aš ^{GIŠ} PA-it GUL-aḫ-zi
 13 na-aš i-ia-an-na-i a-pi-e EGIR.ŠU
 14 i-ia-an-ni-ia-an-zi nu KAS-an pa-ra-a
 15 ŠĪR^{RU}
 10 "Und der Gesalbte gibt das i.- (Gefäss)
 11 dem Priester. Und der Priester libiert
 12 dem Stier. Und er schlägt ihn mit einem Stab aus Eisen.
 13 Er (der Stier) läuft. Jene laufen
 14 (auch) hinter ihm her. Und entlang der Strasse
 15 singen sie."

išpanduzzieššar, abgesehen von KUB XXV 36 V 5 (siehe oben S. 537 f.), auch in der Bedeutung von Opfertrank wohl auch in der folgenden Stelle:

KUB VII 8 II

- 11 nu-ut-ta SISKUR. ḪI.A^{TJM} NINDA har-ša-ú-uš
 12 me-ma-al ^{DUG} iš-pa-an-du-uz-zi-ia-aš-šar
 13 a-pi-e pi-eš-kán-zi

Ich komme nun auf die hethitischen Bezeichnung der Schnabelkanne zurück:

Da die Schnabelkanne auf den althethitischen Siegeln und den Denkmälern der Grossreichzeit nach unserem bisherigen Wissen das einzige zur Darstellung gebrachte Libationsgefäss gewesen ist, ist die Annahme berechtigt, in ihm das wichtigste Libationsgefäss zu sehen. Es wäre nichts logischer als seine Entstprechung in einem mit dem Verbum *šipant*- "libieren" zur selben Wortsippe gehörenden Gefässnamen zu suchen.

Da *išpanduua-* nach dem Vorausgehenden ein bestimmtes Libationsgefäss gewesen ist, so hat es unter den vorhandenen Gefässnamen die grösste Chance, die hethitische Bezeichnung für die Schnabelkanne wiederzugeben.

Angesichts der Sachlage, dass *išpantuzzi* und *išpantuzzieššar* einerseits miteinander, andererseits mit *išpanduua-* wohl bedeutungsgleich sein können, wird man vielleicht auch in ihnen die hethitischen Entsprechungen des Libationsgefässes "Schnabelkanne" sehen dürfen.

Sollte dies aber nicht zutreffen, so wird *išpantuua-* die "Schnabelkanne" und *išpantuzzi* und *išpanduzzieššar* sowohl den Opfertrank als auch das Libationsgefäss im allgemeinen zum Ausdruck gebracht haben.

II

Armförmige Gefässe aus feinem Ton mit rot- oder braunpoliertem Überzug sind in Anatolien, Syrien, Zypern und den anderen nahöstlichen Ländern gefunden worden. In Anatolien ist der Hauptfundort dafür Boğazköy. Sie kamen aber auch in Alaca Hüyük, Alişar, Tarsus und Tell Atçana ans Tageslicht.

Bittel hat ihnen in Boğazköy III S. 33-42 eine grundlegende Arbeit gewidmet und sie bis in alle Einzelheiten untersucht³⁶ :

Es gibt sowohl lange als auch kurze Beispiele davon. Das längste Stück beträgt 70 cm. Nach Bittel gehören diese Geräte ins 15.-13. Jahrhundert vor Christus. Als Ursprungsgebiet denkt er an Nordsyrien.

Das Gerät sieht wie ein am Ellbogen abgeschnittener rechter Unterarm aus, dessen Hand ein kleines schalenförmiges Gefäss mit den Fingern umfasst hält (Abb. 7-8). Es ist am breiteren Ende verschlossen. Der röhren- oder trichterförmige hohle Raum im Inneren des Gefässes wird von der Seite her gefüllt, wo sich die Schale in der Hand befindet. Durch eine Öffnung in der Schale fliesst die Flüssigkeit in das voluminöse Innere des Gefässes. Beim

³⁶ Vgl. auch die wichtigen Ausführungen von F. Fischer, a. a. O. S. 72-73. Für Verwandtes und zum Prototyp vgl. Ruth Amiran, The "Armshaped" Vessel and its Family, JNES XXI (1962) S. 161-174.

Ausgiessen der Flüssigkeit kommt sie wieder aus derselben Schale heraus.

Nach Bittel, a. a. O. S. 33, hat das Gerät am breiteren Ende gewöhnlich einen leicht konvexen Abschluss, oft mit einer knopfartigen Erhöhung im Zentrum, einem kleinen Standring, oder einer ausreichenden Standfläche (vgl. Bittel, S. 40), die aber, wie Versuche zeigten, gerade noch zum senkrechten Aufstellen der überschlanken Geräte ausreichten, wobei freilich jegliche Erschütterung vermieden werden muss.

Bittel vermutet, dass diese Tongeräte auf Vorbilder aus Metall zurückgehen.

Mit Recht hat er ausgeführt, dass mit ihnen kaum Geräte täglichen Gebrauches in Frage kommen können. Es handelt sich vielmehr um Geräte rituellen Charakters.

Die früher von manchen Gelehrten vertretene Meinung, dass sie Räuchergeräte seien, stiess bei E. Sjöqvist auf Widerstand³⁷, dem sich Bittel angeschlossen hat, da auf keinem dieser Gefässe Rauchspuren beobachtet werden konnten.

Nach ihrer Form und ihrem grossem inneren Volumen zeigt Bittel, dass sie Gefässe für Flüssigkeiten waren. Wie vor ihm Woolley³⁸ und Sjöqvist³⁹ dachten, bestimmt er sie als Libationsgefässe. Leider ist bis jetzt keine Darstellung bekannt geworden, die dieses Gerät in Funktion zeigt.

Welches der aus den Texten bekannten und eingangs zitierten Libationsgefässen ist nun die hethitische Entsprechung dieses wichtigen Kultgerätes? :

Bittel, a. a. O. S. 41 f., und Fischer, a. a. O. S. 72, haben dafür *išpantuzzi* erwogen. Da wir für jenes Wort oben ein anderes Gefäss vorgeschlagen haben, brauchen wir hier darüber kein Wort zu verlieren.

Für die hethitische Entsprechung des armförmigen Libationsgefässes denke ich in erster Linie an *kattakurant-*.

Zwar könnte man dafür auch an das Libationsgefäss *tapišana/i-* denken, da jenes Wort wohl eine *-na-* Erweiterung ist und dessen

³⁷ Sjöqvist, Problems of late Cypriote Bronze Age S. 51.

³⁸ Woolley, The Antiquaries Journal 18, 1938, S. 12.

³⁹ Sjöqvist, a. a. O. S. 52 ff.

Grundwort **tapīša-* nach Bossert, MIO III S. 58 ff., mit dem hieroglyphischen Wort *tapas* "Himmel, Himmelschale" identisch sein könnte. Bei dem armförmigen Gerät ist aber der hervortretende Teil nicht die in der Hand gehaltene kleine Schale, sondern der am Ellbogen abgeschnittene Unterarm.

kattakurant- wurde von Güterbock in seinem Aufsatz "Zu einigen hethitischen Komposita" in Corolla Linguistica (Festschrift F. Sommer) S. 63 f. behandelt. Mit Recht erklärt er das Wort als Namen für ein Libationsgefäß und sieht darin ein Kompositum, das aus den Elementen *katta* und *kurant-* zusammengesetzt ist.⁴⁰ Danach heisst das Gefäß im Hethitischen "Unten - Abgeschnittenes".

Dass es eines der wichtigsten Libationsgefäße gewesen ist, ergibt sich aus den folgenden Stellen (ein grosser Teil dieser Stellen ist schon von Güterbock in Transkription mitgeteilt) :

KUB X 90 Rs.

- 1 DUTU-aš^{GIS} *hu-u-ya-ši pi-ra-an*
- 2 II DUG^{kat-ta-ku-ra-an} <-du->uš *ta-ya-l[a-aš ar-ta-ri?]*
- 3 GAL DUMU.MEŠ É.GAL DUG^{kat-ta-k} *[u-ra-an-da-an]*
- 4 LUGAL<-i> *pa-a-i LUGAL-uš pa-i[z-zi]*
- 5 NA⁴ *hu-u-ya-a-ši [pi-ra-an ši-pa-an-ti?]*
- 1 "Vor dem *huyāši* - Gerät des Sonnengottes
- 2 [stehen] zwei *kattakurant-* Gefässe mit *taḡal* - Getränk.
- 3 Der Oberste der Pagen gibt
- 4 dem König das *kattakurant-* Gefäss. Der König ge[ht.]
- 5 [Er libiert vor dem] *huyāši-* Stein.

KUB X 10 I

- 2 UGULA LÜ.MEŠ MUḪALDIM *kat-ta-ku-r[a-an-da-an]*
- 3 [*ta-ḡ*]a-la-aš LUGAL-i *pa-r[a-a e-ip-zi]*
- 4 [LUGAL-u]š-ša-an tu-u-ya-az [*QA.TAM da-a-i*]
- 5 [UGULA LÜ.M]EŠ MUḪALDIM GUNNI-i
- 6 [*kat-ta-ku-ra-an-da-a*]z III-ŠU *ši-pa-[an-ti]*
- 7 [LÜAL]AM. KA × UD *a-ḡa-a [ḡal-za-a-i]*
- 8 [LÜpa]l-ya-tal-la-aš [*pal-ya-a-iz-zi*]

⁴⁰ Zur Bildung des Wortes vgl. auch H. Hoffner, *Orientalia* 35 (1966) S. 394.

KUB II 6 IV

- 19 [UGULA] LÚ·MUḪALDIM *kat-ta-ku-ra-an-ta-an* GUŠKIN
 20 [LUGAL-*i pa-r*]a-a e-*ip-zi*
 21 [LUGAL-uš QA.TAM d]a-a-i
 22 [UGULA LÚ·MUḪALDIM II]I?- Š[U] *ši-pa-an-t[i]*
 23 [LÚ·ALAM. KA × UD a-*ḫa-a ḫal-za-a-[i]*
 24 [LÚ·*pal-*]u-a-tal-la-aš *pal-u-ḫa-a-[iz-zi]*

KUB XI 19 IV

- 8 [UGULA LÚ·MEŠ·MUḪAL]DIM DUG*kat-ta-ku-ra-an-da-an*
ta-ḫa-la-aš
 9 [LUGAL-*i pa-r*]a-a e-*ip-zi*
 10 [LUGAL-uš-*k*]án QA.TAM *da-a-i*
 11 [UGULA LÚ·MEŠ·MUḪALD]IM ZAG.GAR.RA-ni III-ŠU
 BAL-ti
 12 [LÚ·AL]AM. KA × UD *me-ma-i*
 13 [LÚ·*pa*]l-*ḫa-tal-la-aš pal-ḫa-iz-zi*
 14 [LÚ·*k*] i-i-ta-aš *ḫal-za-a-i*

KUB XI 35 II

- 26 UGULA LÚ·MEŠ·MUḪALDIM GEŠTIN-aš DUG*kat-ta-*
ku-ra-an-da-an
 27 LUGAL-*i pa-ra-a e-ip-zi* LUGAL-uš QA.TAM *da-a-i*
 28 UGULA LÚ·MEŠ·MU]ḪALDIM ZAG.GAR.RA-ni III-ŠU
ši-pa-an-ti
 29 [LÚ·ALAM]. K[A × UD] *me-ma-i*
 30 [LÚ·*pal-ḫa-at-tal-la-aš pal-ḫa-i*]z-zi
 31 [LÚ·*ki-i-ta-aš ḫal-za-a-i*

KUB XXX 41 IV

- 6 UGULA LÚ·MEŠ·MUḪALDIM DUG*kat-ta-ku-r[a-an-da-an]*
 7 LUGAL-*i pa-ra-a e-ip-zi*
 8 LUGAL-uš QA.TAM *da-a-i*
 9 UGULA LÚ·MEŠ·MUḪALDIM NA⁴*ḫu-ua-ši-ia [pi-ra-an?]*
 10 *ši-pa-an-ti*

KUB X 28 II

- 6 *ma-a-an* UDU.ḪI.A *ta-ru-up-ta-ri*

- 7 nu UGULA LÚ.MEŠ MUḪALDIM *kat-ta-ku-ra-an-t[e]-i[t]*
 8 GEŠTIN EGIR-*an-da ši-pa-an-[ti]*

Im Folgenden wird aus *kattakurant-* in ein anderes Gefäss Wein gegossen. Da das armförmige Gefäss seiner Form nach mit einem grossen Schöpflöffel verglichen werden kann, passt die hier erwähnte Funktion von *kattakurant-* sehr gut dazu :

KUB X 15 IV

- 14 LUGUDŪ *iš-qa-ru-uḫ ḫar-zi-pát*
 15 UGULA LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR DUG*kat-ta-ku-ra[-an-da]-an*
 16 *da-a-i na-aš-ta GEŠTIN*
 17 *iš-qa-ru-ḫi an-da l[a-ḫu-ya-i]*
 18 nu LUGUDŪ *iš-q [a-ru-ḫi-it ?]*
 19 [II]I. ŠU *ši-p[a-an-ti]*

Nach Güterbock ist der Name des Gefässes von seiner Gestalt hergeleitet. Er stellt sich darunter ein Gefäss vor, das entweder einen abgeschnittenen, flachen Boden hat, oder so abgeschnitten ist, dass es unten einen Trichter bildet, also ein Rhyton ist.

Da viele hethitische Krüge oder Kannen einen unten abgeschnittenen, flachen Boden haben, führt uns m. E. die erste von Güterbock ins Auge gefasste Möglichkeit nicht weiter. Mit *kattakurant-* muss vielmehr ein Gefäss gemeint sein, das eine Sonderform hatte ⁴¹.

⁴¹ Der dänische Hethitologe Holt hat in Bi Or XV (1958) S. 151 f. die Identifikation von *kattakurant-* mit *KUKUBU* "Kanne" vorgeschlagen. Als Basis für seinen Vorschlag vergleicht er die Textstellen KUB XI 18 II 4 ff. und XI 19 IV 8 ff. miteinander, die er im Wortlaut mitteilt. Dass dies trügerisch ist, zeigt jetzt Caruba, Wišurijanza S. 10. Er zitiert 803/v III 7, wo DUG *KUKUB* und *kata'uran[-* als Namen von zwei verschiedenen Gefässen nebeneinander erwähnt werden. Die von Holt erwähnten Texte sind keine Duplikate. Ähnlich parallel laufende Textstellen können wir auch ausser mit *ispantuzzeššar* (siehe S. 541) zum Beispiel auch mit *tapišana-* und *zalḫai-* zitieren :

KUB XI 21 IV

- 22 UGULA LÚ.MEŠ MUḪALDIM *ta-pi-ša-na-an*
 23 *ta-ya-la-aš LUGAL-i pa-ra-a e-i [p-zi]*
 24 LUGAL-uš-ša-an QA.TAM *da-a-i*
 25 [UGULA LÚ.MEŠMUḪALDI]M *iš-ta-na-ni*
 26 [III-ŠU *ši-pa-an-ti]*

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Form des armförmigen Libationsgefäßes :

Es sieht wie ein am Ellbogen abgeschnittener Unterarm aus; es konnte aufgestellt werden. Wenn es aufgestellt war, war sein abgeschnittenes Ende sein unterer Teil.

Da *kattakurant-* unter den zu Beginn dieses Aufsatzes zitierten Wörtern für Libationsgefäße zu der hier beschriebenen Form des armförmigen Gefäßes am besten passt, wird man in ihm mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die hethitische Bezeichnung für das armförmige Gerät sehen dürfen.

XXX 41 II

- 16 [UGULA LÚ·MEŠ MUḪALD]IM *ta-ya-la-aš t[a-pt-ša-n]a-an*
 17 LUGAL-i [pa]-ra-a e-ip-zi [LUGAL-u]š
 18 QA.TAM d[a]-a-i ta^{NA4} hu-ya-ši-ja
 19 pi-ra-an [] I?-ŠU ši-pa-an-ti

KUB II 6 II

- 10 UGULA LÚ·MEŠMUḪALDIM GEŠTIN-[a]n *za-al-ḫa-a-it*
 11 LUGAL-i pa-ra-a e-ip-zi
 12 LUGAL-uš QA.TAM da-a-i
-
- 13 [UGUA] LÚ MUḪADIM G[UNNI (?)]-i (?) I-ŠU ši-pa-an-ti
 14 [na-aš-ta GEŠTI]N iš-qa-ru-uḫ
 15 [an-da la-ḫu-ya-]i

Dass *zalḫai-* ein kannenartiges Gefäß ist, mit dem Wein geschöpft werden kann, ergibt sich aus IBoT II 14 Vs. 7 ff. In KUB X 11 V 8 ff. schöpft man aus einem Gefäß Wein wohl mit dem *išpantuzzi-* Gefäß (vgl. oben S. 540).

Man könnte vielleicht in *zalḫai-* das hethitische Wort für *KUKUBU* suchen. IBoT II 14 öy.

- 1 []ú-iz-zi
 2 []-a]n hu-ya-a-i
 3 [DU] MUMEŠ É. GAL ar-ḫa
 4 [nu?-u]š-ši za-al-ḫa-i KUBABBAR
 5 [pa-a-i n]u a-pt-iz-zi-ja QA.TAM.MA
 6 [i ?-ja?-z]i ta-aš-ši ar-ḫa da-a-i
-
- 7 [nam - m]a GAL DUMU.MEŠ É. GAL QA.TAM.MA i-ja-zi
 8 [GAL ?] LÚME.ŠE.DI LÚ GUDÚ TÚG še-ik-nu-un
 9 [e]-ip-zi ta-an pi-e-ḫu-te-iz-zi
 10 [n]a-aš-ta za-al-ḫa-it GUŠKIN
 11 GEŠTIN ḫa-a-ni
-
- 12 na-at LUGAL-i p[a]-r[a-a e-ip-zi]
 13 LUGAL-uš Q[A. TAM da-a-i]

Nachtrag :

Zu Punkt I S. 538 Anm. 28 ist noch hinzuzufügen :

Belegstellen für *išpantuzziešar* finden sich auch bei Kammenhuber, MIO II S. 440 Anm. 99.

Zu Punkt II S. 543 ff. füge man noch hinzu :

Dass das armförmige Gerät ein Libationsgefäß ist, ergibt sich auch aus einem Vergleich der Form dieses Gerätes mit der Hieroglyphe für "libieren" (Meriggi, Hieroglyphisch-Hethitisches Glossar, Wiesbaden 1962, S. 181 Nr. 6, und S. 109), die aus einem Arm besteht, der einen Becher oder ein schalenförmiges Gefäß auf den Fingern hält.

Die ideographische Entsprechung dieses Kultgerätes - vielleicht seiner kürzeren Form - könnte in dem Sumerogramm ^{G18}ŠU.NAG. NAG "handförmiges Trinkgerät" (vgl. zuletzt A. Salonen, Die Hausgeräte der Alten Mesopotamier, Teil II: Gefäße, 1966, S. 113) vorliegen. Ob *kattakurant-* die hethitische Lesung von ^{G18}ŠU.NAG. NAG ist, bleibe vorläufig dahingestellt.

